

Edgar Rai

# HOMER

*für Eilige*



atb

Edgar Rai

# HOMER

*für Eilige*



atb



Edgar Rai

# **Homer für Eilige**

# Impressum

Mit 16 Abbildungen und 1 Karte

ISBN 978-3-8412-0215-4

Aufbau Digital,

veröffentlicht im Aufbau Verlag, Berlin, März 2011

© Aufbau Verlag GmbH & Co. KG, Berlin

Die Erstausgabe erschien 2002 bei Aufbau Taschenbuch,  
einer Marke der Aufbau Verlag GmbH & Co. KG

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche  
Vervielfältigung und Verwertung ist nur mit Zustimmung  
des Verlages zulässig. Das gilt insbesondere für  
Übersetzungen, die Einspeicherung und Verarbeitung in  
elektronischen Systemen sowie für das öffentliche  
Zugänglichmachen z. B. über das Internet.

Umschlaggestaltung und Illustration  
morgen, Kai Dietrich

E-Book Konvertierung: le-tex publishing services GmbH,  
[www.le-tex.de](http://www.le-tex.de)

[www.aufbau-verlag.de](http://www.aufbau-verlag.de)

# Menü

[Buch lesen](#)

[Innentitel](#)

[Inhaltsübersicht](#)

[Informationen zum Buch](#)

[Informationen zum Autor](#)

[Impressum](#)

# Inhaltsübersicht

## **I. ZUVOR**

Homer lesen?  
Wer war Homer?  
Wahrheit versus Fiktion  
Wer war Odysseus?  
Kleine Götterkunde  
Am Anfang war der Apfel  
Paris und Helena  
In Aulis  
Achilleus

## **II. DIE ILIAS**

Götterschach  
Menelaos gegen Paris  
Hera und Zeus  
Diomedes  
Familienstreitigkeiten  
Über die Grenzen hinweg  
Hektor und Ajax  
Wem die Waage sich neigt  
Der unversöhnliche Achilleus  
Im Schatten der Nacht  
Zeus der Grausame  
Der Schutzwall  
Höchstens ein Gott  
Außer Gefecht  
Der Gürtel der Aphrodite  
Die Rache des Zeus  
Patroklos  
Der Kampf um die Leiche  
Neue Waffen

Ein neuer Tag  
Achilleus' Comeback  
Der Showdown  
Die Leichenfeier  
Der Wettkampf  
Priamos und Achilleus  
Das war's?  
Ein Königreich für ein Pferd  
In alle Winde

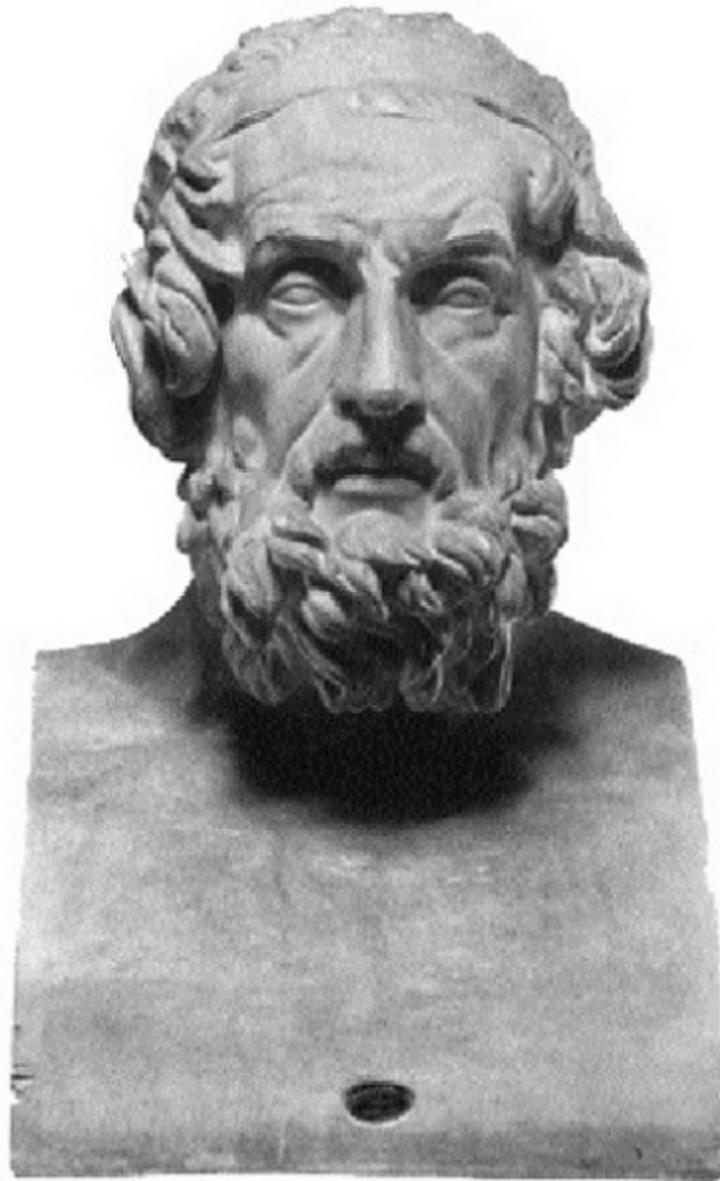
### **III. DIE ODYSSEE**

Spielball der Götter  
Vegetarier und Kannibalen  
Glück und Leid im Tyrrhenischen Meer  
Kirke  
Im Reich der Toten  
Mut im Herzen, Wachs in den Ohren  
Kalypso  
Athene  
Bye-bye, Kalypso  
Telemachos  
Poseidon  
Nestor  
Nausikaa  
Sparta  
Alkinoos  
Der Hinterhalt  
Ich bin es selbst  
Menelaos  
Wo bin ich?  
Eine schlaflose Nacht  
Vater?  
Nach zwanzig Jahren  
Iros  
Penelope  
Drohende Schatten

Der Bogen  
Der Showdown  
Happy-End  
Laertes

#### **IV. ANHANG**

Zum Weiterlesen  
Landkarte  
Personenregister



*Kopie einer Homerbüste (um 100 v. Chr.)*

# I . ZUVOR

## Homer lesen?

Warum soll man sich mit Literatur befassen, die vor mehr als zweieinhalbtausend Jahren entstanden ist? Was können uns so alte Geschichten und eine so alte Sprache noch vermitteln, das für unser Leben von Belang wäre?

Tatsächlich wirken die beiden Hauptwerke des antiken Dichters Homer – die *Ilias* und die *Odyssee* – zunächst etwas sperrig. Es sind Epen von nahezu 16 000 beziehungsweise 12 000 Versen Umfang, geschrieben im Hexametergesang, der damals gebräuchlichen Wortkunstform der Oberschicht, die als mündliche Überlieferungsart bereits seit Jahrhunderten gebräuchlich war. Kaum einer wird nach der Lektüre der ersten hundert Hexameter der *Ilias* freudig ausrufen: »O toll! Da lese ich doch die anderen 15900 auch gleich noch!«

Dabei wird man für die Mühe, sich auf Homer einzulassen, reich belohnt. Von ihrer einzigartigen kulturgeschichtlichen Bedeutung und dem Umstand, daß man »die eigentlich mal gelesen haben muß«, einmal abgesehen, erweisen sich seine Epen nämlich bei näherer Betrachtung als großartige Storys voller Spannung und Psychologie. Die *Ilias* hat den sagenumwobenen, zehn Jahre dauernden Krieg um Troja zum Thema, der etwa 1200 Jahre vor Christus stattgefunden haben soll; die *Odyssee*

erzählt die Geschichte eines der Helden dieses Krieges – Odysseus –, dessen schicksalhafte Rückkehr in die Heimat zu einer beispiellosen Irrfahrt gerät.

Leider sind Homers Werke im Laufe der Zeit von der Last ihrer eigenen Bedeutung etwas erdrückt worden: Auf der Suche nach einem Vergleich, der ihre Wirkungsgeschichte treffend umreißt, werden die Bibel oder der Koran herangezogen – und in der Spätantike gab es tatsächlich Bestrebungen, sie in den Stand einer »heidnischen Bibel« zu erheben. Seit dem Beginn der intensiven wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Homers Hinterlassenschaft im 3. vorchristlichen Jahrhundert hat die Beschäftigung damit ununterbrochen fortgedauert.

Dabei hat sich der Einfluß seiner Werke längst nicht nur auf den literarischen beziehungsweise kulturellen Bereich beschränkt. Über Jahrhunderte haben sich immer wieder Philosophen mit ihnen befaßt, Rhetoriker, Politiker und Historiker sowieso. Themen, Figuren und Motive aus Homers Werk finden sich in allen Künsten aller Zeiten: angefangen bei der Darstellung prägnanter Szenen auf antiken Vasen bis zur filmischen Umsetzung seiner Stoffe in unserer Zeit. Über Jahrhunderte waren Homerische Szenen als Bildmotive gefragt – gerne solche mit unverkennbar moralischer Aussage. Die Römer sahen sich als Nachfahren des trojanischen Helden Äneas, und im Mittelalter stammte plötzlich jeder, der es sich leisten konnte, von den

Trojanern ab, so zum Beispiel die Merowinger und Karolinger. Überhaupt beanspruchten Adel und Rittertum ein trojanisches Erbe für sich.

In der höfischen Literatur des Mittelalters bildet der trojanische Heldenmythos mit seinen Wertvorstellungen das Vorbild und Ideal für Ritterschaft und Minne. Auch wenn Homer zu dieser Zeit nur dem Namen nach bekannt ist – der Mythos Trojas, der alle beschäftigt, ist erst durch seine *Ilias* unsterblich geworden. Immer neue Stämme und Völker machten sich im Laufe der Zeit den Mythos Trojas zu eigen.

## Wer war Homer?

Im Gegensatz zu Troja, das Jahr für Jahr mehr von seinen Geheimnissen preisgibt, sperrt sich Homer, der etwa zwischen 750 und 680 vor Christus gelebt haben soll, hartnäckig gegen jeden Annäherungsversuch. Als Geburtsort und Wirkungskreis des Dichters nimmt man Smyrna (heute Izmir), Chios oder Kolophon an; alle drei Städte liegen im heutigen Westanatolien, das sich damals, mit Milet als Hauptstadt, zu einem wirtschaftlichen und kulturellen Zentrum des neuen Griechenland entwickelte. Sein Sterbeort könnte die Insel Ios gewesen sein.

Tatsächlich aber ist nicht einmal erwiesen, ob er überhaupt je gelebt hat.

Überliefert ist uns Homer als blinder fahrender Sänger. Die Niederschrift der *Ilias* und *Odyssee* (wahrscheinlich auf Leder- oder Papyrusrollen) dürfte nach und nach während seiner Reisen erfolgt sein, wobei die Kernsagen kontinuierlich erweitert und ausgeschmückt worden sind. In jedem Fall stammen die Epen in der uns vorliegenden Form nicht vollständig von ihm: Der zehnte Gesang der *Ilias* beispielsweise hat erst später Eingang in das Werk gefunden, und auch die Unterteilung in jeweils 24 Gesänge ist, wahrscheinlich um sie für den Vortrag geeigneter zu machen, erst nachträglich vorgenommen worden.

Entstanden sind sie um 720 v. Chr. und somit die ältesten schriftlich überlieferten Dichtungen der abendländischen Kultur überhaupt. Hineingeboren in die Tradition mündlicher Überlieferung und von der noch jungen Alphabetisierung der Sprache profitierend, könnte Homer der erste schriftlich arbeitende Dichter Griechenlands gewesen sein.

Zu dieser Zeit war der Mythos von der untergegangenen Stadt Troja bereits weit verbreitet; Homer schrieb eine Geschichte nieder, die in Grundzügen allgemein bekannt war. Wieviel davon seiner Imagination entstammt, läßt sich nicht mehr nachvollziehen.

## Wahrheit versus Fiktion

Als sich Heinrich Schliemann 1871 auf die Suche nach den Überresten der Burg Ilios machte, die Homer als Schauplatz für seine *Ilias* gewählt hatte, hielt man Troja noch für einen Mythos und glaubte, die Sage sei frei erfunden. Spätestens seit 1996 aber kann als gesichert gelten, daß es sich bei den zehn verschiedenen Ausgrabungsschichten der Befestigungsanlage, die man inzwischen auf dem Hügel Hisarlik im Westen der Türkei freigelegt hat, um das Troja Homers handelt, das bereits um 1200 v. Chr. eine florierende Stadt mit ausgeprägter Infrastruktur und etwa 10 000 Einwohnern gewesen sein muß.

Die außergewöhnliche Bedeutung der Stadt und ihre lange und wechselvolle Geschichte erklären sich vor allem aus ihrer Lage: An der Einfahrt der Dardanellen gelegen, befand sich Troja an der Schnittstelle der griechischen Zivilisation und des barbarischen Asien. Es diente als Anlaufstelle für sämtliche Handelsschiffe, die die Enge zum Marmarameer passieren wollten. Da man mit den Schiffen der damaligen Zeit noch nicht gegen den Wind kreuzen konnte, mußte man an dieser Stelle oft wochenlang auf den geeigneten Wind warten.

Nach der Zerstörung der Stadt soll sie der Griechenfürst Agamemnon bei seiner Abfahrt verflucht haben, und in der Tat scheint der Hügel Hisarlik später für Jahrhunderte unbesiedelt geblieben zu sein. Fest steht, daß Homer das von ihm beschriebene Troja nicht gesehen haben kann; zwischen den Ereignissen vor Ilion und der Niederschrift des Epos *Ilias* liegen etwa 450 Jahre.

Die Ruinen der Stadt aber müssen noch zu Homers Zeit ein beredtes Zeugnis von ihrer einstigen Größe und dem sagenhaften Krieg zwischen Griechen und Trojanern vermittelt haben; die hochaufragende Stadtmauer von mindestens acht Metern Höhe, die der Sage nach Apollon und Poseidon errichtet hatten, sowie die Reste der Unterstadt und ihrer Umgrenzung waren damals noch deutlich zu sehen.

Ebenso kenntnisreich wie die Beschreibung Trojas sind die Schilderungen der Stationen von Odysseus' Irrfahrt, die von einer ungewöhnlichen Kenntnis des westlichen Mittelmeerraums zeugen – einer Gegend, die von den Griechen damals noch nicht befahren wurde. Ob Homer selbst jemals gesehen hat, was er Odysseus sehen läßt, kann nicht verlässlich geklärt werden. Er könnte seine detaillierten Kenntnisse auch von den Phöniziern gehabt haben, die als einzige diesen unbekanntem und gefürchteten Teil des Mittelmeeres befuhren und sogar die Straße von Gibraltar durchsegelten. Von dem, was einen

dort erwartete, erzählte man sich die schrecklichsten Geschichten – genährt von den Phöniziern, die sich auf ihren Handelswegen mögliche Konkurrenz vom Hals halten wollten.

## Wer war Odysseus?

Ob der Odysseus Homers jemals wirklich gelebt hat, ist unbekannt. Kultisch verehrt hat man ihn offenbar schon Jahrhunderte vor Homer, Beweise seiner Historizität aber konnten bis heute ebensowenig erbracht werden wie für irgendeine andere der Homerischen Figuren.

Was Odysseus so interessant macht, hat nicht nur mit seinen unglaublichen Abenteuern zu tun; seine Geschichte wäre nur halb so spannend, wenn Homer aus ihm den strahlenden Helden ohne Fehl und Tadel gemacht hätte, den man zunächst einmal erwartet. Doch wir lernen Odysseus als vielschichtige Persönlichkeit kennen: Oft ist er weinerlich und verzagt, dann wieder mutig, listig und gerissen wie kein zweiter. Wann immer etwas Hinterhältiges ansteht, wird vorzugsweise Odysseus mit der Ausführung betraut. Dann wieder ist er hoffnungslos romantisch: Aus Liebe zu seiner Frau und seinem Sohn schlägt er sogar die Unsterblichkeit aus!

*Und er ist eitel. Odysseus über Odysseus: So wie immer Odysseus vor allen Menschen auf Erden wußte, was Nutzen schafft; da kann sich ihm keiner vergleichen.* Gemeint ist damit, daß er niemals etwas getan hätte, ohne nicht vorher zu bedenken, was für ihn dabei herauspringen würde.

In diesem Buch wird Odysseus' Irrfahrt aus Gründen der besseren Verständlichkeit chronologisch erzählt. In der Odyssee aber läßt Homer seinen Helden, nachdem er am Hof des Phäakenkönigs Alkinoos Aufnahme gefunden hat, seine Geschichte rückblickend selbst berichten, was eine gewisse Irritation hervorruft: Der Leser ist sich nie sicher, ob Odysseus' Abenteuer sich tatsächlich, wie von ihm geschildert, zugetragen haben, oder ob er hinzudichtet. Er stellte sich gerne im glänzenden Licht dar – möglich, daß er dabei eine Menge Seemannsgarn gesponnen hat, schließlich hing eine interessierte Zuhörerschaft an seinen Lippen, darunter hübsche Damen, die es zu beeindrucken galt.

In jedem Fall finden in Odysseus' Geschichte all die Sehnsüchte Erfüllung, die sonst im Leben so widersprüchlich und unvereinbar erscheinen: Als Fürst der unbedeutenden Insel Ithaka lebt er ein vergleichsweise bescheidenes und zurückgezogenes Leben, dann wieder verkehrt er in den höchsten Kreisen, tafelt mit den mächtigsten Herrschern und ist Gast in den prunkvollsten Palästen. Im Handumdrehen erobert er die Herzen der Frauen, die seiner seltenen Mischung aus Sensibilität, Klugheit und männlicher Stärke einfach nicht widerstehen können und ihn am liebsten alle vom Fleck weg heiraten würden. Er stürzt sich sogar mit Göttinnen in heiße Liebesabenteuer – und doch bleibt die Treue zu seiner

geliebten Gemahlin Penelope (wenigstens im Herzen) ungebrochen. Zugleich ist er ein friedfertiger, liebevoller Familienvater und unvergleichlicher Abenteurer. (Es sollte allerdings darauf hingewiesen werden, daß seine Herumtreiberei und glorreiche Heimkunft nur dank einer Frau vom Schlage Penelopes möglich war, die die übermenschliche Ausdauer aufbrachte, zwanzig Jahre lang auf die Rückkehr ihres Gatten zu warten.)

Die Erfahrungen, die Odysseus macht, verändern ihn: Als er nach zehn Jahren Krieg gegen Troja und weiteren zehn Jahren Irrfahrt nach Hause zurückkehrt, besitzt er die Nachdenklichkeit des gereiften Mannes, dem die Vergänglichkeit des Lebens zu Bewußtsein gekommen ist. *Es sind ja den Menschen nur wenige Tage beschieden*, wie Penelope sagt.

Homer, das zeigen diese Beispiele, erweist sich als genauer Beobachter des Menschseins. Das Handeln und die Aussprüche seiner Protagonisten künden von einem Verständnis der menschlichen Natur, das auch nach 2700 Jahren nichts von seiner Gültigkeit eingebüßt hat.

## Kleine Götterkunde

Nichts geht ohne die Götter bei den alten Griechen. Sie sind für das Wetter verantwortlich, für Krieg und Frieden, Hungersnöte und für den Streit mit dem Nachbarn. Auch bei Homer sind die Bewohner des Olymp unermüdlich im Einsatz. Neben Zeus, dem *obersten der Götter*, und seiner Frau Hera gibt es noch zwölf weitere große Gottheiten. Die weiblichen heißen Aphrodite, Artemis, Athene, Demeter, Hestia. Die männlichen hören auf die Namen Apollon, Ares, Dionysos, Hades, Hephaistos, Pan und Poseidon. Wenigstens von diesen (es gibt noch zahllose andere) seien kurz diejenigen vorgestellt, die in Homers Epen von Bedeutung sind.

**ZEUS und HERA:** Der Gott des Himmels und Beherrscher des Olymp war der größte Schürzenjäger der griechischen Mythologie; kaum eine Frau oder Göttin durfte sich vor ihm sicher fühlen. Die Ehe mit seiner ohnehin zänkischen Schwester Hera vermochte daran auch nichts zu ändern. Hera war intrigant, intelligent und wußte ihren Willen durchzusetzen; Göttinnen oder sterbliche Frauen, die sich von Zeus Kinder machen lassen, gingen ihr besser aus dem Weg.

Sie waren das sprichwörtliche alte Ehepaar: Er wollte im Grunde nur seine Ruhe, sie hingegen ließ keine Gelegenheit aus, einen Streit vom Zaun zu brechen. Er hatte die Macht, sie führte das Regiment. Selten nur lehnte er sich gegen ihren Willen auf; es war ihm schlicht zu anstrengend.

Neben Ares und Hephaistos, die der Ehe mit Hera entstammten, zeugte Zeus zahllose Götter und Halbgötter. Bei Homer begegnen uns unter anderem die unbarmherzige Persephone, die er mit seiner Schwester Demeter zeugte, sowie Apollon, Artemis und Hermes, die aus der Liaison mit Leto beziehungsweise Maja hervorgingen.

APHRODITE (Venus): Bekannt geworden ist die Göttin der Liebe und der Schönheit als die »Schaumgeborene«, wie sie in Botticellis berühmtem Gemälde einer Muschel entsteigt. Die Darstellung ist ein Euphemismus. In Wirklichkeit war folgendes passiert: Uranos, der Himmel, hatte mit Gää, Mutter Erde, unter anderem die Kyklopen gezeugt, die er wegen ihrer furchtbaren Gestalt und Stärke gefesselt und in die Unterwelt geschleudert hatte. Gää war empört und trug ihrem jüngsten Sohn Kronos, dem Herrscher über die Zeit, auf, seinem Vater mit einem Messer das Glied abzutrennen. Der tat, wie ihm geheißen, und warf danach den Phallus ins Meer, wo sich ein

weißlicher Schaum darum bildete, dem dann Aphrodite entstieg.

Bei Plato findet sie sich später als Göttin der himmlischen, reinen, unsinnlichen Liebe, was angesichts ihres Lebenswandels mehr als verwunderlich ist, denn vor ihren Verführungskünsten war kaum einer sicher. Bei Homer begegnet sie uns als Tochter des Zeus und der Dione. Ihr Sohn Äneas ist einer der tapfersten Helden auf trojanischer Seite.

ARTEMIS (Diana): Die Göttin der Jagd war extrem leicht reizbar und konnte ebenso unbarmherzig sein wie ihr Bruder Apollon. Während er mit seinen Pfeilen die Männer tötete, nahm sie sich die Frauen vor. Von ihr ist vor allem bekannt, daß sie, im Gegensatz zu Aphrodite, ihre Jungfräulichkeit aufs äußerste verteidigte. Dabei konnte sie schnell hysterisch werden, wie die Begegnung mit Aktäon eindrucksvoll belegt, von der Ovid in den *Metamorphosen* berichtet: Aktäon war ein junger Jäger und durchstreifte arglos mit seinen fünfzig ihm treu ergebenen Hunden den Wald, als er das Pech hatte, Artemis zufällig nackt beim Baden in einer Grotte anzutreffen. An ihrem Anblick durfte er sich nicht lange erfreuen: Die eiserne Jungfrau verwandelte ihn auf der Stelle in einen Hirsch, was zur Folge hatte, daß der eben noch Jagende nun selbst von seinen Hunden gehetzt und schließlich zerfleischt wurde.

In der *Ilias* zieht sich König Agamemnon ihren Zorn zu – mit ebenfalls weitreichenden Folgen.

ATHENE (Minerva): Zeus hatte Metis geschwängert, die Göttin der Einsicht. Anschließend verschlang er sie, weil ein Orakel besagte, daß der Sohn der Metis seinen Vater dereinst vom Thron stoßen werde. Daraufhin bekam er so gräßliche Kopfschmerzen, daß er Hephaistos bat, ihm den Schädel zu spalten. Der tat, wie ihm geheißen, und sofort wurde die Ursache der Kopfschmerzen offenbar: Dem geöffneten Schädel entstieg Athene, die Göttin der Weisheit, komplett mit Schild, Helm und Lanze.

Sie ist die eigentliche Regisseurin insbesondere der *Odysee*. Odysseus erfreute sich ihrer besonderen Gunst; ohne ihre Unterstützung wäre er nicht weit gekommen. Natürlich war sie stets darauf bedacht, ihrem Vater das Gefühl zu geben, er sei derjenige, der die Entscheidungen fällt, in Wirklichkeit aber hielt sie die Fäden in der Hand.

Athene war nicht nur sehr einflußreich, sondern außerdem die klügste Bewohnerin des Olymp – wenn einer der anderen es wagte, sich mit ihr zu messen (siehe Ares in Achilles' Comeback), trug er meist selbst den Schaden davon.

APOLLON: Bei dem vielseitigen Sohn des Zeus und der Leto kann man ohne Übertreibung von einer komplexen

Persönlichkeit sprechen. Ihm wurden die unterschiedlichsten Attribute zugeschrieben: Er war der Gott des Gesangs und des Saitenspiels und trieb als solcher die Menschen dazu an, das Gute und Rechte zu tun, außerdem galt er als Gründer der Städte und Kolonien und gab den Staaten ihre Gesetze. Auch als Abwehrer des Übels und Gott der Weissagung war er bekannt. Doch neben seiner musischen Ader und seinen friedentiftenden und sozialen Ambitionen hatte er auch eine unbarmherzige und zerstörerische Seite. So trat er als strafender und verderbender Gott auf, der jeglichen Übermut mit dem Tode ahndete.

In der *Ilias* begegnet er uns als Athenes Widersacher auf seiten der Trojaner und frustriert die Gegner seiner Günstlinge vorzugsweise, indem er ihre Opfer in letzter Sekunde in undurchdringlichen Nebel hüllt und heimlich aus der Schlacht trägt.

ARES (Mars): Der jähzornige Kriegsgott war der meistgehaßte Bewohner des Olymp. Keiner konnte ihn leiden – außer Aphrodite, die sich auf eine Affäre mit ihm einließ, was bei ihr allerdings nicht viel hieß.

Wahrscheinlich hatte die schönste aller Göttinnen, die – ausgerechnet! – mit dem einzigen unansehnlichen Gott, nämlich Hephaistos, vermählt worden war, einfach den körperlichen Attributen Ares', den Homer als

überheblichen Muskelmann mit wenig Verstand porträtiert, nicht widerstehen können.

Ares war es nur recht, daß niemand ihn leiden konnte; er wollte nicht gemocht, er wollte gefürchtet werden. Als zerstörender und leidbringender Gott hat er bei Homer nur ein Interesse: blutiges Gemetzel.

HADES (Pluto): Als die drei Brüder Zeus, Poseidon und Hades die Herrschaftsbereiche der Welt untereinander verlost, fiel Hades die Unterwelt zu, ein finstere Schattenreich verstorbenen Seelen, in dem er und seine Gemahlin Proserpina mit eiserner Hand regierten. Dabei war er den Menschen im allgemeinen sehr gewogen, aber wer tot war, durfte nun mal (von wenigen Ausnahmen abgesehen) nicht mehr zu den Lebenden zurück.

Damit die Seelen der Toten alle Erinnerung an das irdische Leben verloren, mußten sie aus dem Lethe trinken, einem der Flüsse des Erebus, der Unterwelt; Kerberos (Cerberus), ein dreiköpfiger Höllenhund, wachte darüber, daß keiner, der das Totenreich einmal betreten hatte, wieder herauskam. Gute Menschen durften sich Hoffnung machen, im Elysium Aufnahme zu finden, einem paradiesähnlichen Ort, der bei Homer in heiterem Sonnenlicht liegt; auf die Seelen der Bösen hingegen wartete der Tartaros, ein Ort finsterster Verdammnis.

Unter anderen mußten dort Tantalos und Sisyphos ihre grausamen Strafen verbüßen.

HEPHAISTOS (Vulcanus): Gott des Feuers. Angesichts seiner Biographie und des pathologischen Verhältnisses insbesondere zu seiner Mutter Hera müßte jeder Psychologe von analytischem Ehrgeiz gepackt werden. Als einziger schwächlicher Gott von unschöner Gestalt war er seiner Mutter so verhaßt, daß sie ihn heimlich vom Olymp schubste. Das hätte sein Schicksal besiegelt, wenn die Meeresgöttin Thetis ihn nicht in ihrem Schoß aufgefangen und in einer Grotte versteckt hätte, wo er die nächsten neun Jahre zubrachte. Vermutlich aus Langeweile begann er, sich die Zeit mit Bastelarbeiten zu vertreiben. Dabei bewies er früh ein außergewöhnliches handwerkliches Geschick und beschenkte seine Retterin mit allerlei ausgefallenem Schmuck. Um sich später an seiner Mutter zu rächen, schmiedete er ihr einen Sessel, von dem niemand ohne seine Einwilligung wieder aufstehen konnte. Er hatte Hera beim Wort genommen: Die hatte nach einem Thron verlangt, von dem sie niemand herabstoßen konnte. Nach seiner Rückkehr auf den Olymp richtete er sich dort eine Werkstatt ein, in der er Arbeiten verfertigte, die ihresgleichen suchten. Eine von seiner Hand gefertigte Rüstung oder ein von ihm geschmiedetes Schwert zu besitzen war ein außerordentliches Privileg. Als